

WELTWEIT

ZENTRALORGAN
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK



ERSCHINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 23677. ADMINISTRATIONS TELEFON 33074.
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB, CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER, VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

14. Jahrgang

Donnerstag, 26. Juli 1934

Nr. 172

Dollfuß erschossen

300 Nazi verüben Handstreich gegen Bundeskanzleramt und Ravag Dollfuß, Fey und Karwinsky in ihrer Hand Den Putschisten freier Abzug nach Deutschland zugesichert, um Feys Leben zu retten

Wien, 25. Juli. Zwei Terrorgruppen der Nationalsozialisten in der Gesamtstärke von etwa dreihundert Mann haben heute gegen 13 Uhr Heberfälle auf das Bundeskanzleramt und auf das Gebäude des österreichischen Rundfunksenders verübt. Da sie in vaterländische Uniformen verkleidet waren, gelang ihnen in beiden Fällen ihr Vorhaben.

Die Radiohörer vernahmen kurz nach 1 Uhr plötzlich eine verworrene Meldung, daß die Regierung Dollfuß demissioniert habe und der frühere steirische Landeshauptmann Rintelen, ein Nazifreund, die Kabinettsbildung übernommen habe. Dann setzte der Sender aus und es begann ein blutiger Kampf um das Rundfunkhaus, der nach einigen Stunden mit der Heberwältigung der Putschisten durch die Polizei endete.

Weitans folgenschwerer waren die Ereignisse auf dem Ballhausplatz. Dort saßen die Putschisten im Gebäude des Bundeskanzleramtes den Bundeskanzler Dollfuß, sowie den Minister Fey und Staatssekretär Karwinsky, die sie als Geiseln behielten. Dollfuß wurde anscheinend bei seiner Festnahme angeschossen. Sein Befinden verschlechterte sich bald. Er gab noch dem mitgeführten Fey den Rat, Blutvergiftungen zu vermeiden, und erklärte sich zur Demission bereit. Dann wurde er mit den Sterbesakramenten versehen und starb in den Abendstunden.

Inzwischen waren die nicht verhafteten Minister als Kabinettsmitglieder zusammengetreten. Minister Schuschnigg wurde vom Bundespräsidenten, der in Ämtern weilte, telefonisch mit der Stellvertretung des Kanzlers betraut.

Die Putschisten im Bundeskanzleramt wurden von regierungstreuen Truppen umzingelt, die aber von einem Angriff zurückschritten, weil die Eingeschlossenen drohten, daß sie die drei Minister sofort erschießen würden. Fey beschwor vom Balkon des Gebäudes wiederholt die Truppen, nicht anzugreifen, sondern zu verhandeln.

Während das Radio aber noch stolz meldete, daß die Truppen schon zum Sturm eingeseht seien, rettete Fey doch noch sein teneres Leben: Sein Heimwehrkollege Krennhaider-Stürmer verhandelte entgegen den Anordnungen des Bundespräsidenten doch noch mit den Putschisten und gab ihnen schließlich freien Abzug an die deutsche Grenze, worauf sie Fey und Karwinsky ausliefern und abzogen.

Der österreichische Sender gab dann alle Viertelstunden die Meldung durch, daß das Ständrecht auch auf das Verbrechen des Aufstandes ausgedehnt sei, und versicherte immer wieder, in Oesterreich sei alles in Ordnung. Offenbar haben die Behörden aber vor der heutigen Nacht die größte Angst...

Die Bewaffnung der Putschisten in der Turnhalle

Den Ausgang nahmen die Ereignisse von der Turnhalle in der Sieben-Stern-Strasse, wo sich am Vormittag eine Gruppe von etwa 300 Nazi versammelte und sich Uniformen des Bundesheeres sowie der Polizei und der Heimwehr anzog und mit Waffen und Munition versah. Die Polizeidirektion erhielt angeblich schon um 10 Uhr

davon Mitteilung, untersuchte aber die Angelegenheit und schickte lediglich vier Kriminalbeamte hin. Inzwischen hatten die Nazis aber bereits in Lastautos Platz genommen und waren losgefahren. Die Kriminalbeamten sahen angeblich einzelne dieser Autos, hielten die Insassen aber wirklich für Soldaten und Heimwehren und glaubten, daß bereits die Exekutive gegen die Naziversammlung eingeseht worden sei.

Inzwischen hatten die Putschisten schon das Bundeskanzleramt besetzt, wo man sie gleichfalls für Angehörige der Exekutive hielt. Dann ging der Wirbel los.

wehren bewaffnet. Auch vor dem Burgtheater befinden sich Maschinengewehre.

Weitere Meldungen besagten:

Zur Zeit — dreiviertel 4 Uhr — dauert der Kampf um das Gebäude der Ravag noch fort. Eine Gruppe von Terroristen leistet noch immer im Haus Widerstand und die Polizei versucht, sie mit Gas zu vertreiben. Wie weiter berichtet wird, befindet sich unter den Toten das Direktionsmitglied der Ravag Sals.

Um 15 Uhr 40 wurde die Ruhe in der Umgebung des Ravag-Gebäudes wieder hergestellt. Das Haus befindet sich in den Händen der Polizei und die Terroristen, die überwältigt wurden, werden eben, zum Teil verwundet, zu den Heberfallautos geführt oder getragen und abtransportiert. Die Ravag setzt ihre Arbeiten in gewöhnlichem Umfang fort.

Amlicher Nachrichten dienst, 16 Uhr 25:

Die Säuberungsaktion im Gebäude der Ravag wurde von der Polizei und Abteilungen des Schutzkorps um 15 Uhr 45 beendet. Die eingedrungenen Terroristen wurden verhaftet und abgeführt. Das Gebäude der Ravag ist wieder in Betrieb genommen worden. Den Organen der Exekutive wurden in der Rätterstraße und in der inneren Stadt von Passanten spontane Loyalitätskundgebungen bereitet.

In ganz Oesterreich herrscht vollkommene Ruhe.

Der Tod des Diktators

Vom stolzen Hof der Diktatur hat gestern eine Revolberkugel den Dr. Engelbert Dollfuß, Bundeskanzler von Oesterreich, herabgeholt. Am Tage vorher hat er noch das von seinem Vorgänger, dem katholischen Prälaten Dr. Seipel geprägte Wort „Keine Milde“ gegen einen jungen sozialistischen Arbeiter durch seine Heberknechte praktisch zur Anwendung bringen las-

Su den Vorgängen bei der Ravag wird noch gemeldet, daß bei der Schießerei drei Personen den Tod fanden, darunter ein Polizist. Außerdem seien viele schwer verwundet.

Auf dem Ballhausplatz

Amliche Nachrichtenstelle:

Ueber die Vorgänge, die zur Besetzung des Bundeskanzleramtes am Ballhausplatz führten, wird bekannt, daß gegen 13 Uhr eine Gruppe von 100 bis 110 Personen auf Lastkraftwagen, verkleidet als Offiziere, Polizeimänner und Soldaten, in das Gebäude eingedrungen ist und sofort die Tore geschlossen hat. Der Bundeskanzler Dollfuß, Bundesminister Fey und Staatssekretär Dr. Karwinsky befinden sich in der Gewalt der Eindringlinge. Es verlautet, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß verwundet sei. Die Beamenschaft des Bundeskanzleramtes wurde in den Sitzungssaal zusammengetrieben und unter Bewachung gehalten.

Der Bundespräsident hat telephonisch bis auf weiteres den Bundesminister für Unterricht Dr. Schuschnigg mit der provisorischen Leitung der Regierung betraut und ihm alle Vollmachten des Kanzlers übertragen.

Nach 15 Uhr nachmittags trat im Landesverteidigungsministerium ein Ministerrat zusammen, dem u. a. zeitweise auch Bürgermeister Schmitz, Polizeipräsident Dr. Seydl und Gesandter Dr. Rintelen beiwohnten. Der Ministerrat, an welchem die am Ballhausplatz eingeschlossenen Mitglieder der Regierung, nämlich Bundeskanzler Dr. Dollfuß, Bundesminister Fey und Staatssekretär Karwinsky nicht teilnahmen und der auch in Abwesenheit des vertriebenen Vizekanzlers Starheimberger, hat nach telephonischer Rücksprache mit dem in Welden weilenden Bundespräsidenten Miklas beschlossen, sich nicht auf Verhandlungen mit den in das Bundeskanzleramt am Ballhausplatz eingedrungenen Personen einzulassen.

Der Bundespräsident habe ausdrücklich erklärt, daß er keinerlei Gewalt anerkenne und (Fortsetzung auf Seite 2.)



fen, heute liegt er selber tot hingestreckt. Nicht die Kugel eines Marjuffen hat seinen Lebenslauf abgeschlossen, vielmehr ist er der Rivalität einer anderen Diktatur, die ihre Reichweite auch auf Oesterreich zu erstrecken sucht, zum Opfer gefallen. Aus einer weiteren Perspektive betrachtet hat Dollfuß aber seinen frühzeitigen Tod darum gefunden, weil er sich amate, in einem Lande, dessen Großteil der Bevölkerung ihm und seinem Regime in offener Feindschaft gegenüber stand, bei brutalster Unterdrückung aller Meinungs- und Gewissensfreiheit den unumschränkten Despoten spielen zu wollen. Nur gestützt auf die Kommandogewalt über das Militär, die Polizei und die Heimwehr. In den Feiertagen hat Dollfuß in wohnwüthiger Verblendung, verführt durch Hitlers Beispiel, dem Wunsche der Bourgeoise Rechnung getragen und hat unter Druck der beschworenen Verfassung mit seinen Kanonen den Marxismus niederlästigen lassen, ohne zu bedenken, daß er durch die Vernichtung der äußeren Formen der Sozialdemokratie die stärkste Abwehrfront gegen den braunen Faschismus zerstöre. Er glaubte sich und sein Regime mächtig genug, nach zwei Fronten regieren zu können. Er hat gestern diesen Wahn mit seinem Leben bezahlt und hat nach kurzer Diktatorherrlichkeit Oesterreich in vorläufig noch unabsehbare Gefahren gestürzt. Es ist ein wenig ruhm- und ehrenvolles Ende, das der „Verteidiger der Unabhängigkeit Oesterreichs“ gefunden hat. Wenn Oesterreich und damit der Welt Friede schwer bedroht erscheint — denn noch ist nicht zu übersehen, welche Folgen sich aus den gestrigen Wiener Geschehnissen ergeben können — so ist dies das Ergebnis der Politik des Dollfuß, dem wichtiger noch als seine ihm übertragene Mission, die Unabhängigkeit des von ihm geleiteten Staates zu bewahren, die Aufgabe erschien, Werkzeug der österreichischen Ausbeuter zu sein und den Staat zu ihrem Unterdrückungsinstrument gegen die Arbeiter zu machen.

Vom ersten Tage nach der Niedermetzelung der Schutzbundeswehr war es klar, daß die Aktion der Dollfußregierung gegen die Sozialdemokratie nur mit einer Stärkung der Angriffslust der mit Sprengstoffattentaten für den Anschluß arbeitenden Nazis enden könne. In der Tat verging seither kein Tag, an dem nicht Terrorakte verübt wurden und in zahllosen Fällen waren die Täter nicht aufzuspüren, was bei dem Umstande, daß die übergroße Mehrheit der Bevöl-

Rintelen verhaftet



Kurz vor Blattschluss erfahren wir, daß Rintelen, dessen Ernennung zum Bundeskanzler von den Putschisten gefordert worden war, von der Polizei in Haft genommen wurde.

